



Diese mannshohe Artischocke ist der ganze Stolz der jungen Gärtner.

BILDER: CORNELIA LÜERS



Das Gärtner-Team (von links): Tatjana, Jan-Mareck, Tobias, Jan-Thimo, Renko und Üzgün.

Mit eigener Hände Arbeit etwas schaffen

SERIE Schulgarten der Friedrich-Schlosser-Schule wird zum Klassenzimmer unter freiem Himmel

Abschlussklasse 12b setzt mit ihren Lehrerinnen ein ehrgeiziges Gartenprojekt um.

VON CORNELIA LÜERS

JEVER – Maggikraut und Artischocke schießen um die Wette in die Höhe. Stark und strotzend überragen sie die zarten Pflanzen, die gerade hellgrün dem dunklen Mutterboden entkommen und auf dem Weg zum Licht sind. „Pufferbohnen“, „Spinat“, „Markerbsen“ steht auf den säuberlich beschrifteten Schildern, die in der Erde stecken. „Wir müssen mal wieder gießen“, meint Jan-Thimo. Der 18-Jährige ist einer der Gärtner, die sich um die Beete und Pflanzen kümmern, die gleich neben dem Gebäude der Friedrich-Schlosser-Schule in der Sonne liegen. Die Tür des Klassenzimmers der 12b, Abschlussjahrgang geistige Entwicklung, führt direkt in den 180 Quadratmeter großen Garten.

Zwischen Petersilie, Rosmarin, Steckrosen, Auberginen-Setzlingen und Tomatenpflanzen haben sich Üzgün (18), Renko (19), Tatjana (20), Jan-Mareck (19), Tobias (19) und Jan-Thimo (18) versammelt und präsentieren stolz, was sie mit eigener Hände Arbeit geschaffen haben: ihren Schulgarten. Dieser entstand im Februar vor zwei Jahren – erst gedanklich, dann theoretisch auf dem Papier, anschließend praktisch unter freiem Himmel. Mit Unterstützung und Anleitung von Klassenlehrerin Karin Hofert und der pädagogischen Mitarbeiterin Yvonne de Leeuw planten und setzten die sechs Schülerinnen und Schüler ein Gartenkonzept um, das sich zum Großteil selbst tragen und von Spenden sowie vom freiwilligen Engagement der Lehrkräfte leben muss.

„Der Schulgarten soll in den Alltag der Schüler und Lehrer integriert und fester Bestandteil der Schule werden – ein ganzjähriger Erfahrungsraum“, erklärt Karin Hofert, nachdem sie die Nachwuchsgärtner noch mit konkreten Aufgaben versorgt hat: gießen, pflanzen, Rankstößchen kni-



Gartenarbeit erdet: Jan-Thimo liebt es, sich im Schulgarten die Hände schmutzig zu machen.

cken, Unkraut jäten. Die sechs Handpaare wühlen in der Erde und schleppen Gartengeräte zu den Beeten. Jeder Handgriff ist eine Herausforderung. Aber die jungen Leute, die in den letzten zwei Schuljahren keinen klassischen Unterricht mehr haben, sondern quasi aufs Leben vorbereitet werden, lernen so auch ihre Stärken kennen. „Die Erfahrung: Ja, das kann ich gut, das mag ich“ ist ganz wichtig für unsere Schüler“, sagt Klassenlehrerin Karin Hofert.

Im Schulgarten lernen die Mädchen und Jungen fächerübergreifend – jeder nach seinen ganz individuellen Fähigkeiten. Beim Flächenberechnen und Abstecken der Beete war Mathematik gefragt, aber auch das Kommunizieren, das Treffen von Absprachen und die Verantwortung fürs eigene Handeln zu übernehmen waren und sind wichtige Punkte des gemeinsamen Gärtnerns.

Biologie, Allgemeinwissen, Handwerken, Hauswirtschaft – viele Fächer fließen ineinander, ohne dass die Schüler dies bewusst wahrnehmen. Sie öffnen sich, erweitern ihren Horizont und viele Din-



Freude über die ersten roten Erdbeeren.

ge bleiben durch das praktische Arbeiten einfach besser hängen. Die Lust am Gärtnern ist bei allen bereits geweckt, und die Lehrer hoffen, dass diese nun geschlagenen Wurzeln ein Leben lang halten.

Das Wachsen und Gedeihen, das Pflegen und schließlich das Ernten sind aneinander gereiht viele kleine Erfolgserlebnisse, die nicht nur die Pflanzen, sondern auch die Schüler wachsen lassen. Dem Gartencafé der Schule liefern die jungen Gärtner frische Kräuter und Beerenobst. Im vergangenen Jahr konnten sogar fünfzehn Kilo Bohnen geerntet und zubereitet werden.

Aus Zitronenverbene wird erfrischender Tee gekocht, aus Salbei und Holunder Sirup hergestellt. Sogar an Apfelsaft-Gänseblümchen-Gelee



Zu zweit geht's besser: Beim Schulgarten-Projekt wird Hand in Hand gearbeitet.

und Ringelblumensalbe hat sich die Klasse herangewagt – mit Erfolg. Selbst gezogene Tomaten werden auf dem Wochenmarkt verkauft, der Erlös fließt wieder in den Garten. Denn: Das Projekt muss weitestgehend ohne finanzielle Unterstützung des Schulträgers auskommen und ist auf Sponsoren und Sachspenden angewiesen.

Die nächste größere Anschaffung, die geplant ist, ist ein Gewächshaus. „Dann können wir ganzjährig und auch bei schlechtem Wetter arbeiten sowie Pflanzen vorziehen“, erklärt Karin Hofert. Im Frühjahr ist es so, dass die Töpfe mit den selbst gezogenen Tomatenpflänzchen im gesamten Klassenraum verteilt stehen, und Karin Hofert alle Töpfe während der Ferienzeit mit zu sich nach Hau-

se nimmt, um sie zu gießen. Doch das macht sie gern: „Es ist ein langer Weg für unsere Schüler, die Selbstständigkeit zu erreichen. Das Gärtnern hilft dabei.“

SPENDEN GESUCHT

Der Schulgarten: Wer das Projekt unterstützen möchte, kann spenden: Volksbank Jever, IBAN: DE 94 282 622 54 118 558 4005, BIC: GENODEF1JEV, „Spende für Schulgarten“. Gesucht werden außerdem u.a. heimische Obstbäume, Stauden, Kletterpflanzen, Zwiebel- und Knollpflanzen sowie Gemüse.



Die Blüte des Zierlauchs leuchtet in der Sonne.



Renko und Üzgün pflanzen Auberginen-Setzlinge.



Der akkurat angelegte Schulgarten von oben.